

# Zur gütigen Beachtung

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 11

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

melpilze wuchern. Die Isolierung des Abfalls in den Kammern der Tonschicht scheint eher eine Art Trockenverbrennung nach sich zu ziehen.

Von den Jagdameisen Afrikas weiss man schon lange, dass sie neben besonderen Räumen des Erdnestes, in denen sie ihre Jagdbeute unterbringen, eine Art „Rumpelkammern“ besitzen, in die sie alle Abfälle aufstapeln. Das ist genau das, was ich bei unserer Waldameise und den Körnerameisen

der Mittelmeer-Länder entdeckt habe. Es handelt sich daher wohl um ein allgemeines Prinzip der Totenbestattung und Müllversorgung, dessen sich bei Gelegenheit mehr oder weniger alle Ameisenarten bedienen. Ich hoffe gern, meine Mitteilungen werden Anlass zu weiteren Ausgrabungen und Feststellung ähnlicher Verhältnisse bei verschiedenen einheimischen Ameisenarten geben.

Bern.

R. Stäger.

---

## Lehrerin und weibliche Erziehung

---

### Zur gütigen Beachtung!

Allen lieben Mitgliedern diene es zur Kenntnis, dass unser Verein dies Jahr eine ausserordentliche General-Versammlung in Einsiedeln in Aussicht genommen hat. Wir wollen nicht nur für uns selber der lieben Muttergottes einen Besuch machen, sondern der Verein als solcher soll unserer lieben Frau seine Huldigung darbringen und sich ihrem mächtigen Schutze empfehlen. Leider kann ich heute noch nicht den genauen Termin bezeichnen. Es wird ein Samstag auf den Sonntag im

September sein! Wir möchten heute nur die lieben Kolleginnen bitten, eine allfällig geplante Einsiedler-Wallfahrt auf unsere Veranstaltung festzulegen. Sie soll eine grosse, innige Kundgebung der katholischen Ueberzeugung unseres Vereins werden. Und manch gutes, beredtes Wort wird bis in die Schulstube hineinleuchten.

Zug, 1. Mai 1934.

Für den Vorstand des V. K. L. S.:  
Marie Keiser.

### Frau Inspizientin Anna Felder-Zemp, Willisau

Samstag, den 5. Mai, schied diese grosse, starke und doch so einfache Frauenseele von uns, um auszuruhen am Vaterherzen Gottes. Frau Felder-Zemp starb im 70. Altersjahr. Sie war eines der 15 Kinder des hochangesehenen, populären Herrn Bundesrat Zemp sel., von Entlebuch. Von ihrem Vater hatte die liebe Heimgegangene wohl die reichen Geistesanlagen, den idealen, regen Sinn für soziales Wirken, die zähe Ausdauer und den nimmermüden Schaffensgeist ererbt. Ihre vorzügliche Mutter pflanzte tiefe Religiosität, natürliche Liebenswürdigkeit und mütterlichen Sinn ins empfängliche Kinderherz.

In der Blüte der Jugend schloss sie mit Herrn Franz Felder, Handelsmann, Entlebuch, den Lebensbund. Doch schon nach ca. 3 Jahren stund

sie, kaum 25 Jahre alt, am Grabe ihres geliebten Gatten. Die Hauptaufgabe der jungen Witwe galt nun der Erziehung ihrer zwei Kinder, die heute als Frau Prof. Zemp-Felder, in Willisau, und Dr. Franz Felder, in Wolhusen, um ihre liebe Mutter trauern. — Als vor 32 Jahren eine sterbende Mutter und Witwe um ihre sechs unmündigen Kinder bangte, da übernahm Frau Felder in heroischer Gesinnung auch die Erziehung dieser armen Waislein. Sie hatte das Glück, die Früchte ihrer vorzüglichen Erziehung zu erleben. — Allen zeitgemässen charitativen Werken schenkte sie ihr Interesse, ihre opferfreudige Mitarbeit. Vor allem liebte sie die Armen und Kranken, um die sie mütterlich besorgt war. „Gott zu lieb!“ war ihr Motiv.

34 Jahre lebte sie dem Wohle der Jugend